

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erſcheint**  
wöchentlich drei Mal und  
war Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinſte  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unſeren Bo-  
ten, ſowie bei allen Reichs-  
Poſtämtern.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

35. Jahrgang.

Nr. 30.

Sonnabend, den 10. März

1888.

Die Inhaber der Firma: Carl Edler von Querfurth in Schönheide  
haben um Genehmigung der Anlage eines in ihrem in Schönheider Flur gelegenen Eisenhüttenwerkes auf Parzelle Nr. 1127 bereits errichteten

### Cupolofens

nachgeſucht. Etwaige Einwendungen hiergegen, ſo weit ſie nicht auf beſonderen Privatrechtstiteln beruhen, ſind bei deren Verluſt binnen 14 Tagen, vom Erſcheinen dieſer Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.  
Schwarzenberg, am 7. März 1888.

Die königliche Amtshauptmannſchaft.  
Führ. v. Wirſing.

E.

#### Kaiser Wilhelm †.

Die deutſche Nation iſt von einem ſchweren Schlage betroffen worden. Kaiſer Wilhelm der Siegreiche, der ruhmgekrönte Begründer des wiedererſtandenen Deutſchen Reiches iſt nicht mehr unter den Lebenden! Freitag, den 9. d. Mts., Vormittag  $\frac{1}{2}$  9 Uhr iſt Se. Majeſtät nach einem nur kurzen Krankenlager, wie wir durch Extrablatt bereits geſtern meldeten, ſanft entſchlafen.

Wohl waren im Laufe des vorhergegangenen Tages ſehr beunruhigende Nachrichten über den Krankheitszuſtand des Kaiſers eingegangen, aber bei der bekannten Widerſtandskraft des hohen Herrn glaubte man hoffen zu dürfen, daß Se. Majeſtät auch diesmal wieder die Krankheit glücklich überwinden werde. Nach Gottes unerforſchlichem Rathſchluffe war es jedoch anders beſchloſſen. Das bange Vaterherz, verzehrt von der Sehnsucht nach dem kranken einzigen Sohne, hat dem Kummer nicht länger zu widerſtehen vermocht und iſt gebrochen, noch ehe die Stunde des Wiederſehens nach ſo langer Trennung herbeikommen konnte. Das Deutſche Volk fühlt dieſen Schmerz in tiefeſtem Herzensgrunde mit, welcher ſich noch vergrößert im Hinblick auf das ſchwere Leiden, welches den Erben des deutſchen Kaiſerthrones ſeit nunmehr Jahresfriſt betroffen. Bange Sorge lagert auf allen Gemüthern und mit Recht fragt ſich Jeder: Was wird die Zukunft bringen? Wie es aber auch kommen möge! Wir ſtehen Alle in Gottes Hand und das Vertrauen zum Allerhöchſten wird uns ſtärken, wenn ſchwere Stürme über unſer geliebtes Vaterland hereinbrechen ſollten. Gott gebe, daß es nicht geſchehen möge!

Die letzten Nachrichten vor Eintritt des Todesfallens Sr. Majeſtät des Kaiſers laſſen wir noch im Nachſtehenden folgen: Dumpf und bang lagert es auf der Bevölkerung der Reichshauptſtadt: die jüngſte Erkrankung Kaiſer Wilhelms ſtellt ſich als ernſtſter heraus, wie urſprünglich angenommen wurde. Die ſtarken Gemüthsbewegungen der letzten Zeit haben vielleicht ſtärker auf den 91jähr. Monarchen eingewirkt, als die Erklärung, welche vor einigen Tagen eintrat. Am Mittwoch gegen Abend gingen die ſchlimmſten Gerüchte um; der Reichskanzler war um 11 Uhr Vormittags ins kaiſerliche Palais gekommen und war mehrere Stunden daſelbſt verblieben. Der Bundesrath trat zu einer außerordentlichen Sitzung zuſammen, welchen Umſtand man mit der ernſtlichen Erkrankung des Kaiſers in Verbindung brachte. Prinz Wilhelm, aus San Remo zurückgekehrt, konnte bei ſeinem kaiſerlichen Großvater erſt gegen Abend und auf ganz kurze Zeit vorgelassen werden. Das Bulletin des „Reichs-Anzeiger“ beſagte, daß ſich bei dem Monarchen eine merkliche Abnahme der Kräfte gezeigt habe. Mittwoch Nachmittag nahm der Kaiſer wieder Nahrung (Bouillon) zu ſich, nachdem er zuvor längere Zeit, wahrſcheinlich inſolge der Morphin-Einſpritzungen, ſaß bewußtlos zugebracht hatte. Gegen Abend hin zeigte ſich eine leichte Besserung. Die Nacht zum Donnerstag verlief günſtig, die Nachtruhe war nur wenig unterbrochen, ſo daß ſich der Monarch heute wieder beſſer fühlt. Gegen Morgen verfiel der Kaiſer in einen traumähnlichen Zuſtand, aus dem er ab und zu momentan erwachte, um einzelne Worte zu ſprechen, welche auf große ſeeliſche Erregung ſchließen ließen, ein Zuſtand, den die Aerzte als ein beſorgniſserregendes Symptom betrachteten.

Vor dem Palais herrſcht rege, theilnahmevolle Bewegung. Das Wetter iſt umgeſchlagen, regneriſcher Nebel liegt über der Stadt; er ſpiegelt die Stimmung der Bevölkerung nur allzutreu wieder. Möge

Gott den Kaiſer ſchützen, ihn dem Reiche erhalten! — Herzergreifend iſt eine Aeußerung des Kaiſers, die derſelbe, wie das „D. Tgl.“ berichtet, in der Nacht vor ſeinem Tode geſagt hat: „Nur noch einmal,“ ſoll der Monarch geſagt haben, „möchte ich den Fritz umarmen!“

Seit Bekanntwerden des geſtrigen Bulletins über den Krankheitszuſtand Sr. Maj. des Kaiſers befindet ſich ganz Berlin in feberhafter Aufregung und eine Nachricht auf die andere dringt in die Oeffentlichkeit, jebe mit mehr oder minderer Gewähr auf ihre Richtigkeit. Verſichert wird jedoch, daß das jetzige Wiederauftreten des alten Leidens auch zum Theil durch die große Aufregung, von welcher der greiſe Herrſcher in der letzten Zeit heimgeſucht worden, und die natürlicher Weiſe große Gemüthsbewegungen zur Folge hatte, hervorgerufen wurde und daß nicht lediglich Erkältung die ſchuldtragende Urſache iſt. Im Aeußerlichen kennzeichnet ſich die Erkrankung des Kaiſers, wie verlautet, in einer langwierigen Somnolenz; ein Zeichen und eine Folge der vorhandenen Schwäche und nicht durch Morphinanwendung veranlaßt. Seit Montag ſind ſolche Injektionen nicht gemacht worden. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden ſind mittelſt Extrazug bereits heute früh hier eingetroffen. Gleichfalls ſind auch die Kronprinzessin von Schweden mit Begleitung hier eingetroffen. Prinz Heinrich wird demnächst hier erwartet. Geſtern bereits, ſo wie auch heute befinden ſich die Mitglieder der kaiſerlichen Familie, ſowie ſämmtliche Würdenträger in unmittelbarer Nähe des Kaiſers. Prinz Wilhelm, der geſtern aus San Remo zurückgekehrt iſt, mußte ſich begnügen, der Kaiſerin Augusta von dem zu erzählen, was er in San Remo geſehen und gehört. Erſt als er in der achten Abendſtunde zum dritten Male in das Palais kam, konnte er in das Krankenzimmer des kaiſerlichen Großvaters eintreten und in gedrängteſter Kürze melden, es gehe dem Vater beſſer, und er ſei mit demſelben auf dem Balkon geweſen. Betreffs der letzten Nacht wird bekannt, daß der Kaiſer dieſelbe recht ſchlecht verbracht habe. Während der Nacht hatten die Leibärzte Dr. Leuthold und Dr. Timann bei dem Monarchen verweilt; der Generalſtabarzt Dr. v. Lauer hatte das Palais erſt in ſpäterer Abendſtunde verlaſſen, und war heute früh nach 8 Uhr wieder im Krankenzimmer, in deſſen Nähe der Oberſtämmerer Graf v. Stolberg-Wernigerode, die oberſten Hoſchargen, die Chefs des Militär- und des Civillabinetts, die geſammte Adjutantur, der Reichskanzler, der Generalfeldmarſchall Graf v. Moltke, die Miniſter, der Oberpoſtprediger Dr. Rögel und andere hervorragende Perſönlichkeiten verweilten. Als heute früh die Kaiſerin-Königin erſchien, reichte, wie verlautet, der Kaiſer ihr die Hand. Prinz Wilhelm begab ſich heute früh 9 Uhr ins l. Palais und verblieb daſelbſt. In demſelben herrſcht jene Stimmung, die einem großen Ereigniß voranzugehen pflegt. Geſchäftiges Kommen und Gehen, auf den Mienen Beſtürzung — angſtvolle Erwartung — gedämpftes Sprechen — bei aller äußeren Ruhe innere feberhafte Erregung. Im Reichstage waren nach Schluß der Sitzung ſämmtliche Miniſter verſammelt, um dem Fürſten Reichskanzler zu erwarten. Derſelbe war um 2 Uhr jedoch von Sr. Majeſtät empfangen worden und hatte mit ihm eine Konferenz von 10 Minuten. Hierauf begab ſich der Fürſt dann direkt nach dem Reichstage. Von Mitgliedern des Bundesrathes und Reichstages wurde erzählt: Se. Majeſtät der Kaiſer und Königin habe heute früh die Verordnung wegen Schluſſes der Reichstagsſeſſion für nächſten Sonnabend unterzeichnet. Die l. Theater ſind heute Abend

geſchloſſen und dürften es auch bis auf Weiteres bleiben. Während heute hier das irrige, durch eine Verwechſelung mit dem Kronprinzen von Schweden entſtandene Gerücht verbreitet war, der Kronprinz ſei bereits von San Remo abgereiſt, lief andererseits eine Nachricht von einer Verſchlimmerung ſeines Zuſtandes um, die aber durch den Wortlaut des heutigen Bulletins nicht beſtätigt wird. Jedoch wird die Abreiſe des Kronprinzen als nahe bevorſtehend bezeichnet, doch iſt der Tag noch nicht beſtimmt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Abendausgabe folgende warm empfundene Worte: In der Zeit der ernſten und ſchweren Sorgen, die ſchon ſeit längerer Zeit das Herz des deutſchen Volkes erfüllen und bedrücken, war es ein ſtarker Troſt, daß der Allmächtige unſeren ehrwürdigen Kaiſer mit Geſundheit und Kraft ausſtattete, ſo daß er, obwohl hoch betagt und von den Beſchwerden des Alters nicht verſchont, dennoch inmitten drohender Gefahren, wie ſein ganzes Leben hindurch, als ein leuchtendes Vorbild der Pflichten ſeines hohen Amtes waltete. War unſerem Allerhöchſten Herrn die Erfüllung dieſer Pflichten durch die in jüngſter Zeit ſo vielfach eintreffenden trüben Botſchaften in hohem Maße erſchwert, und war das ſeeliſche Empfinden Allerhöchſtdeſſelben unter dem Eindruck vielen Kummers in ſchmerzlicher Weiſe erregt und beeinflusst, ſo iſt durch das ſeit einigen Tagen hinzugetretene körperliche Leiden der Zuſtand Seiner Majeſtät ein noch betrübenderer geworden. Ernſte Krankheit und ſchwere Bebrückung des Gemüths haben vereint den geliebten Herrſcher, in dem das Vaterland den feſten Hort der nationalen Wohlfahrt, die ganze Welt aber den Erhalter des Friedens zu ſehen ſich gewöhnt hat, und zu deſſen geheiligter Perſon Alles mit unwandelbarer Verehrung und mit unerſchütterlichem Vertrauen ausblickt, plötzlich drohender Gefahr ausgeſetzt. Das deutſche Volk kann ſich auf dieſe neue Kunde der Trübfal hin nur noch enger und einmüthiger ſchaaren, um in inbrünstigem Gebet die Geſundung und die baldige Rückkehr der alten geiſtigen und körperlichen Friſche und Räftigkeit Seiner Majeſtät von dem Allmächtigen zu erſuchen. Unſer Volk darf bei dieſem Gebet wohl dem Bewußtſein vertrauen, daß, was menſchliche Einſicht und Kraft vermag, um dieſem Wunſch Erfüllung zu gewähren, aufgegeben und der Menſchenhand dienſtbar gemacht iſt. Durch die Macht des Gebetes geſtärkt und im Vertrauen auf die Guld und Gnade, mit welcher die Vorſehung die Geſchichte des Vaterlandes bisher ſo gütig gelenkt, ziemt es ſich, in dieſen ſchweren Tagen in Ruhe und Ergebung, aber auch mit Muth und Selbſtvertrauen auszuharren und unentwegt an der Hoffnung feſtzuhalten, daß Gott das Flehen eines ganzen Volkes erhören und daſſelbe vor ſchwerſtem Leide bewahren werde!

— Deutſchland. Die Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen ſtimmen darin überein, daß das Leiden momentan zum Stillſtand gekommen iſt und die Kräfte des hohen Patienten ſich heben. Mehrfache Spaziergänge im Freien haben ſchon ſtatgefunden, ſie haben den hohen Herrn erfrischt und auf den Gemüthszuſtand belebend eingewirkt.

— Das „Reichsgesetzblatt“ und die „Geſetzſammlung“ bringen einen kaiſerlichen Erlaß vom 17. Novbr. 1887, betreffend die Beauftragung des Prinzen Wilhelm mit der Stellvertretung des Kaiſers und Königs in laufenden Regierungsgeschäften.

— Straßburg i. Elſ. Am Abend des 7. März wurden hier auf Fort „Beſte Kronprinz“, welches vom 1. Oct. des ſächſ. Inf.-Regts. Nr. 105 belegt